

Berauschesendes Tonfestival in der Fabrik

„Planet Jazz“: Willy Ketzer feiert seinen 60. Geburtstag mit seiner All-Star-Band. Sein Versprechen, „ein Fass aufzumachen“, hält er.

VON HANNES SCHMITZ

Düren. Es war eine Geburtstagsfete mit umgekehrten Vorzeichen: Das Geburtstagskind brachte dem Publikum ein Ständchen, und die Zuhörer waren schon nach den ersten Tönen hin und weg. Willy Ketzer, mehrfach als bester Bigband-Schlagzeuger Deutschlands gekürt, feierte in der Fabrik für Kultur und Stadtteil mit seiner All-Star-Band seinen 60. Geburtstag. Ermöglicht hatten dies Henner Schmidt und Oliver Mack von „Planet Jazz“, die den Meister an den Drums bei einem Konzert angesprochen hatten. Ketzer versprach daraufhin, in Düren ein „Fass aufzumachen“. Und er hielt Wort.

Die Ausstrahlung der Musiker, ihr exzellentes Können und die Auswahl der Stücke führten die Geburtstagsgäste geschmeidig und wohlklingend ins Reich des Light-Jazz. Es war kein Abend für Jazz-Puristen, sondern ein Gute-Laune-Programm wurde geboten, das es

in sich hatte. Die Musiker pendelten zwischen Jazz-Standards und einem „Tribute to Ramsey Lewis“, aus dessen Feder Hits wie „Hang on sloopy“ oder „Wade in the water“, einst auch die Titelmelodie des „Berichts aus Bonn“, stammen. Ohrwürmer aus vergangenen Jahrzehnten erstrahlten im Arrangement der All-Stars in neuem Glanz. Die Titelmelodie war für jeden erkennbar, die Soli der Musiker fantastisch, der „Jazz“ zog ein. Da erkannte man ein Riff aus „Satisfaction“ in einer Improvisation, ein Beatles-Song wie „A hard days night“ erhielt eine wundervolle Leichtigkeit, Dusty Springfields „Son of an preacher man“ wurde zu einer musikalischen Erbauungsrede, dargeboten von einem Zupf-Genie an der E-Gitarre, dem Ausnahmegitarristen der WDR-Bigband Paul Shigihara, der in jedem seiner Soloparts einen Saitenwirbel sondergleichen veranstaltete.

Wenn der aus Ungarn stammende Saxofonist Tony Lakatos im



Light-Jazz und beste Unterhaltung: Willy Ketzer zog mit seinen All-Stars alle Register, um dem Publikum eine tolle Geburtstagsparty zu liefern. Foto: Schmitz

Rampenlicht stand, wurden seine Solo-Auftritte zu einem berauschesnden Tonfestival, einem explosiven Gemisch aus Tonfolgen, die das Publikum elektrisierten. Ständig standen die Besucher ob der musikalischen Glanzleistung

gen unter Strom, fasziniert von der Perfektion, der Ausstrahlung und der Lust am Spiel. Willy Ketzer blieb Herr über den Rhythmus, diktierte den Takt, imponierte mit virtuosem Schlagzeugspiel und konnte sich stets auf den hervorra-

genden Bassisten Jens Foltynovicz und den zurzeit mit Sting tourenden Martin Sasse (Klavier/Orgel) verlassen.

Ein war ein berauschesendes Geburtstagsfest, das mit Gershwins „Summertime“ endete.